

UWG-ME • Harald Degner • Wupperstr. 35g • 40764 Langenfeld

An die Vorsitzende  
des Ausschusses für Umweltschutz,  
Landschaftspflege und Naherholung  
Frau Barbara Enke

Kreishaus  
Düsseldorfer Str. 26  
D 40822 Mettmann

**Harald Degner**  
Fraktionsgeschäftsführer

Wupperstr. 35g  
40764 Langenfeld

Tel. 02173 / 14 91 83  
Fax 02173 / 99 58 95

[FraktionsGF@uwg-me.de](mailto:FraktionsGF@uwg-me.de)

[www.uwg-me.de](http://www.uwg-me.de)

Mettmann, den 10. März 2014

**Antrag der UWG-ME Fraktion**  
nach der Geschäftsordnung des Kreises Mettmann

Waldrodungen im Neandertal

Sehr geehrte Frau Enke,

bitte lassen Sie in der nächsten Sitzung des ULAN-Ausschusses über folgenden Antrag der UWG-ME - Fraktion beraten und abstimmen:

**Antrag:**

---

1. Der Kreis Mettmann erarbeitet ein Grundsatzpapier mit Leitlinien zur Pflege und Entwicklung seiner Wälder.
2. Zur Kompensation des Kahlschlags im Neandertal wird die Kreisverwaltung u.a. beauftragt, geeignete Flächen zu benennen, in denen durch Ringeln stehendes Totholz geschaffen werden kann."

**Begründung:**

---

Die flächigen Rodungen im Neandertal zeigen, dass es an einer ausreichenden Kommunikation über die Maßnahme mit den Fraktionen und der Öffentlichkeit mangelte und auch, dass die Verwaltung von dem Ausmaß der aus ihrer Sicht notwendigen Fällungen selbst überrascht war.

Diese Überraschung und die mangelnde Kommunikation ist aus dem Fehlen eines entsprechenden Regelwerkes zu erklären.

Es muss auch für den Kreis ein Konzept zur nachhaltigen Waldpflege erstellt werden, welches geeignet ist, Gefahräume rechtzeitig zu erkennen, bevor zu ihrer Beseitigung mehrere Hänge von Bäumen freigestellt werden müssen. Die vereinzelt Forstwirtschaftspläne sind dazu offenkundig nicht ausreichend. Dass alle Bäume gleichzeitig eine allgemeine Gefahr darstellten, unabhängig von Art und Alter ist schwer nachzuvollziehen. Die Durchführung derartiger lang andauernder Flächenrodungen muss vom Fachausschuss begleitet werden. Die Stockausschläge werden erst recht dazu führen, dass die Verkehrssicherheit auf Dauer nicht gewährleistet werden kann.

Da bei der flächenhaften Rodung im Neandertal viel artenreiches Altholz gefallen ist, steht die Forderung nach Ausgleichsmaßnahmen im Raum. Zu diskutieren ist, dass an anderer Stelle

geeignete Bäume (z.B. Protze) durch Ringeln (durchtrennen des Kambiums) zu stehendem Totholz gemacht werden. Dies geht wegen der Verkehrssicherungspflicht natürlich nur da, wo in einem Umkreis von zwei Baumlängen keine Straßen oder Wege existieren.

Man kann durchaus der Meinung sein, dass das Neandertal Offenlandbiotope beinhalten sollte, das ob und wie muss aber diskutiert werden und es kann nicht der Opportunität einer Kalamität spontan ausgenutzt werden.

Es muss also insgesamt für den Kreis ein Konzept zur nachhaltigen Waldpflege in Zusammenarbeit mit den Naturschutzverbänden und dem Landschaftsbeirat erstellt werden, wie es bereits für die Stadt Erkrath existiert.

Dabei ist der Wald zu differenzieren in Wald im FFH-Gebiet, Naturschutzgebiet, Landschaftsschutz und Wald außerhalb dieser Festsetzungen. Wir sehen im eng besiedelten Kreis Mettmann den Wald überwiegend als wirtschaftlich genutzten Erholungswald klassifiziert, sehen ihn auch als Lernort und im Naturschutz und FFH-Gebiet dominieren ökologische Belange.

Zukünftiges Ziel ist die nachhaltige Waldnutzung, welche die Rodung großer Flächen ausschließt.

Waldpflegemaßnahmen haben sich an den Erholungs-, Biotop- und Artenschutzfunktionen der Wälder zu orientieren. Dort wo keine artenschutzrechtlichen oder anderen Belange zu berücksichtigen sind, muss sicherlich der Plenterwald (Hochwald in allen Altersstufen) das Ziel sein. Das beinhaltet u.a. eine schonende Einzelbaumentnahme und eine geringere Schalenwildichte. Diese Waldbewirtschaftungsform ist zwar mit höheren Kosten verbunden, ist aber u.a. im Hinblick auf den Artenschutz und die Klimaveränderung von Vorteil.

Im Zusammenhang mit einer anstehenden Fortschreibung der Forsteinrichtung und Betriebsplanung ist die soziale Funktion und die ökologische Nachhaltigkeit für die Wälder festzuschreiben und alle Kontroll- und Pflegemaßnahmen daran zu orientieren..

Schulen sollen Hilfen und Ansprechpartner gegeben werden, im Rahmen von z.B. Begehungen, Projektwochen, Facharbeiten, Jugend-forscht Arbeiten, künstlerischen Auseinandersetzungen ihren Schülerinnen und Schülern den Lebensraum erfahrbar zu machen.

Bernhard Osterwind

Andreas Krömer

Stellv. Fraktions-Vorsitzender

Sachkundiger Bürger